



Demonstrationen

Vierunddreißig Hundertschaften

Die Hamburger Polizei befürchtet, Krawalle am „Tag der Patrioten“ nicht in den Griff zu bekommen.

Zum sogenannten Tag der Patrioten, einer Demonstration von Rechtsextremisten am kommenden Wochenende in Hamburg, hat die Polizei erhebliche Probleme, genügend Sicherheitskräfte aufzustellen. Sie rechnet mit rund 3000 Rechten aus dem ganzen Bundesgebiet, darunter zahlreichen Hooligans, und 15 000 Gegendemonstranten; vielen Bürgerlichen, aber auch Linksextremisten und Autonomen. Die Polizei erwartet, dass die Veranstalter das Verbot der Demo nicht akzeptieren werden. Die Hansestadt hat zur Unterstützung 34 Hundertschaften aus dem ganzen Bundesgebiet angefordert, bislang aber kaum Zusagen erhalten. Wegen der aktuellen Flüchtlingsproblematik und etlicher Großereignisse sind viele

Kräfte gebunden. Auch die Bundespolizei gelangt angesichts anhaltender Flüchtlingsströme an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Allein in Bayern sind rund 800 Beamte mit der Registrierung von Migranten beschäftigt. Wegen der Personalnot laufen derzeit Gespräche in Berlin zwischen Innen- und Finanzministerium, um eine bestimmte Zahl von Zöllnern für einen befristeten Zeitraum der Bundespolizei zu unterstellen. Das Innenministerium bestätigte Gespräche innerhalb der Bundesregierung „zu Fragen der personellen Unterstützung besonders herausgeforderter Geschäftsbereichsbehörden“, wollte sich aber vor Abschluss der Beratungen dazu nicht äußern. aul

Mauerfall

Krenz überschätzt

Die Kreml-Führung um Michail Gorbatschow hat den Mauerfall vom 9. November 1989 seinerzeit öffentlich begrüßt – wie die Sowjets intern die Lage sahen, ist weitgehend unbekannt. Nun liegt ein Tagebucheintrag des engsten Mitarbeiters von Moskaus damaligem Außenminister Eduard Schewardnadse vor. Demzufolge glaubten die Sowjets, SED-Chef Egon Krenz habe die Mauer geöffnet. Schewardnadses Mitarbeiter notierte am 12. November: „Die Fernsehbilder: Menschen, die rittlings auf der Mauer sitzen und Champagner trinken. Un-

gläublich glückliche Gesichter ... Egon Krenz hat den Beschluss gefasst, die Übergangsstellen zu öffnen und die Verbote, in den Westen

zu fahren, aufzuheben – frei, unerwartet und unabhängig von uns ...“ Die Version, Krenz habe die Mauer geöffnet, hatte er selbst schon am

10. November verbreitet. Auch westliche Beobachter glaubten daran. In Wirklichkeit hatten Offiziere Grenzübergänge eigenständig geöffnet, weil der Ansturm von Demonstranten zu groß wurde. Krenz war darüber verärgert. Kurz vor dem Mauerfall hatte er laut einem Vermerk Gorbatschow angekündigt, sollte es Versuche geben, „nach Westberlin durchzubrechen“, würde er „den Ausnahmezustand verhängen“, also Gewalt einsetzen. Der Tagebucheintrag findet sich in einer Aktenedition, die ein Wissenschaftlerteam um Stefan Karner veröffentlicht („Der Kreml und die deutsche Wiedervereinigung 1990“. Metropol Verlag). klw



DDR-Bürger 1989 am Grenzübergang Bornholmer Straße

FOTOS: SPIEGEL TV (U.), AXEL HEIMKEN / DPA (O.)